

Magdalena Hanslik

Die Initiativen Weltparlament und Menschenpflichten – geringe Bekanntheit, hohe Zustimmung

Abstract

Im Rahmen eines 6-monatigen Young Generation Förderprojekts am DRI im Jahr 2019 wurde durch eine Schülerin (16) in Österreich eine empirische Kurzstudie durchgeführt mit dem Ziel, ein Stimmungsbild zu den Initiativen Weltparlament, Menschenpflichten und Europäische Union zu zeichnen. Dafür wurden ausgewählte Personen interviewt und mittels Fragebögen vor allem junge Leute aus verschiedenen Ländern befragt. Die Ergebnisse sind statistisch nicht repräsentativ, geben aber einen Eindruck von der Haltung unterschiedlicher Zielgruppen zu den oben genannten Themen. Die vorliegende Arbeit führt durch die Ergebnisse dieser Kurzstudie und versucht, erste Schlussfolgerungen zu ziehen. Die grundsätzliche Zustimmung zu beiden Initiativen Weltparlament und Menschenpflichten ist hoch, variiert aber. Insbesondere fiel auf, dass der Bekanntheitsgrad der Initiativen noch immer eher gering ist.

Schlüsselwörter

Weltparlament, UNPA, Mentalitätsgeschichte, Menschenpflichten, globale Nachhaltigkeit.

1. Einleitung und untersuchte Initiativen

1.1. Die Initiative „Weltparlament“

Die Welt steht derzeit vor großen Herausforderungen. Durch die Globalisierung betreffen diese Herausforderungen nicht mehr nur einzelne Länder, sondern entwickeln sich zu globalen Problemen. Allerdings besteht derzeit kein globales und internationales Forum, das sich auf globaler Ebene mit Herausforderungen beschäftigt. An diesem Punkt greift die Initiative Weltparlament. Ein Weltparlament soll aus, vom Volk direkt gewählten Vertretern bestehen, die *„unter bestimmten Voraussetzungen und gemeinsam mit der Generalversammlung der Vereinten Nationen – die Kompetenz haben könnte, allgemeinverbindliche Beschlüsse zu verabschieden.“* (<https://de.unpacampaign.org/vorschlag/>)

1.2. Die Initiative „Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten“

Die Initiative Menschenpflichten basiert auf der Idee, dass jeder Mensch im Zusammenhang mit seinen natürlichen Rechten, auch natürliche Pflichten hat. Diese Idee wurde erstmals prominent vom InterAction Council im Jahr 1983 vorgetragen und den UN vorgelegt, kam aber nie zur Abstimmung. (https://www.interactioncouncil.org/sites/default/files/de_udhr%20ltr.pdf)

In Österreich wurde die Idee weiter verfeinert und eine Konkretisierung erarbeitet. Diese wurden zu einem ethischen Leitfaden unter der Allgemeinen Erklärung der Menschenpflichten, welche in drei Unterpunkte geordnet ist, zusammengefasst. Die erste Unterteilung trägt den Titel:

„Die Verantwortung gegenüber sich selbst“

Darunter fällt im Grunde alles, das die eigene Person betrifft. Man solle sein Gewissen schärfen, sein Wissen ständig erweitern, aus seinen eigenen Fehlern lernen und sich selbst gegenüber wachsam sein. Dies sind einige der gelisteten Pflichten.

Neben „der Verantwortung gegenüber sich selbst“ gibt es auch „die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen“.

Hier stehen die Werte Respekt und Gemeinschaft im Vordergrund. Man soll erkennen, dass neben der eigenen Würde und den eigenen Rechten natürlich auch die Würde und Rechte anderer anerkannt und sich dafür eingesetzt werden soll. Auch betont wird die Wichtigkeit andere Meinungen ernst zu nehmen, aber trotzdem sich gegen Intoleranz zu positionieren sowie Fremde zu respektieren und andere Kulturen zu akzeptieren. Inkludiert in diese Verantwortung ist auch der Einsatz für eine humane gerechte Gesellschaft.

Zuletzt wird noch „die Verantwortung gegenüber der Umwelt“ formuliert.

Diese, derzeit stark diskutierte Verantwortung, beinhaltet die folgenden Werte. „Jeder Mensch sollte sich als bewusster Teil und daher verantwortlicher Teil der Natur fühlen“ oder „sich den ethischen Grenzen des Machbaren bewusst sein“.

2. Zugang und Methodik

Im Sommer 2019 wurden zum einen Interviews als auch online-Umfragen durchgeführt mit dem Ziel, einerseits den Bekanntheitsgrad dieser Ideen zu ermitteln sowie festzustellen, ob diese Ideen überzeugen und unterstützt werden. Insgesamt wurden 8 Interviews durchgeführt und ein Rücklauf von 52 Fragebögen erzielt. Die Befragten stammten aus insgesamt 4 verschiedenen Ländern (Österreich, Ukraine, Estland, England). Die Teilnehmer waren zwischen 15 und 75 Jahre alt. Die Teilnehmer entstammten zum einen dem persönlichen Bekanntenkreis, zum anderen aus Dritten als Empfängern von Email-Anfragen, die frei zirkulierten.

Thema der Interviews war, einerseits die Initiative Weltparlament, andererseits das Thema Menschenpflichten. Themen der Umfragen waren die Europäische Union sowie die Idee eines Weltparlaments.

Die Auswertungen der Interviews und der Fragebögen erfolgten jeweils getrennt, zumal über die Interviews deutlich mehr Detailinformationen einzuholen waren. Die Ergebnisse werden daher in der Folge auch getrennt dargestellt.

3. Ergebnisse der Interviews

Im Zuge der Interviews wurden folgende Fragen gestellt:

- Sind sie mit dem Thema Menschenpflichten vertraut?
- Was stellen Sie sich unter diesem Begriff vor?/ Wie würden Sie diesen Begriff definieren?
- Inwiefern, anhand der oben genannten Beispiele, berücksichtigen Sie in Ihrem Alltag die Menschenpflichten, auch ohne bewusst darauf zu achten?
- Halten Sie die allgemeine Erklärung der Menschenpflichten, die die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ergänzt, für einen Schritt in die richtige Richtung? /Warum bzw. warum nicht?
- Sind Sie mit der Idee eines Weltparlaments vertraut?
- Welche Themen (oder globale Probleme) sollte ein solches Parlament behandeln?
- Sehen Sie eine Notwendigkeit für ein Weltparlament?/ Warum bzw. Warum nicht?
- Wäre es ein Schritt in die richtige Richtung ein Weltparlament zu gründen, indem alle Menschen repräsentiert sind?

Frage 1: Sind sie mit dem Thema Menschenpflichten vertraut?

Nur 3 von 8 Interviewten (37,5%) sind mit dem Begriff der Menschenpflichten bereits vertraut. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Interviewten dem Umkreis des DRI zuzurechnen sind. Selbst in diesem Kreis ist dieses Thema also nicht besonders bekannt.

Frage 2: Was stellen Sie sich unter diesem Begriff vor?/ Wie würden Sie diesen Begriff definieren?

Die Vorstellungen darüber, was dieser Begriff bedeuten könnte, gehen auseinander, zumal die meisten mit dem Begriff Menschenpflichten noch nicht vertraut sind und sich daher zum ersten Mal darüber Gedanken machen.

Ein Interviewpartner schreibt beispielsweise: „Nein, ich kann mir nur zusammenreimen, was er [der Begriff, Anm.] bedeuten könnte. Ich kann mir vorstellen, dass es um jene Dinge geht, die zu einem (angenehmen) Zusammenleben in unserer Gesellschaft beitragen und als grundsätzlich oder essenziell wahrgenommen werden.“ Aus der Antwort des Befragten lässt sich wohl schließen, dass der Begriff „Menschenpflichten“ gut gewählt und weitgehend selbsterklärend ist, denn die „zusammengereimte“ Definition kommt der Realität schon sehr nahe.

Frage 3: Inwiefern, anhand der oben genannten Beispiele, berücksichtigen Sie in Ihrem Alltag die Menschenpflichten, auch ohne bewusst darauf zu achten?

Alle Interviewten scheinen sich mit der Idee der Menschenpflichten bzw. ihrer eigenen Interpretation davon identifizieren zu können und meinen, die in den Menschenpflichten aufgegriffenen Handlungsleitlinien, bewusst oder unbewusst in ihrem Alltag umzusetzen. Als Beispiel wurde oft der Umgang mit der Umwelt genannt, auf den die Befragten versuchen, immer mehr Rücksicht zu nehmen.

„Ich versuche durch mein Verhalten (etwa umweltschonenderes und sozialverträglicheres Konsumverhalten, Bewusstseinsbildung durch den Austausch mit anderen) und meine Arbeit (etwa das Schreiben über verantwortungsvolles Leadership, die Bildung der Menschlichkeit, hochqualitative Beziehungsführung) etwas zum gelingenden Werden der Welt und Weltgesellschaft beizutragen.“

Frage 4: Halten Sie die allgemeine Erklärung der Menschenpflichten, die die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ergänzt, für einen Schritt in die richtige Richtung? /Warum bzw. warum nicht?

Diese Frage wurde von allen Interviewten mit „Ja“ beantwortet. Der Gedanke, dass mit Rechten auch Pflichten einhergehen sollen, wird von allen nachvollzogen. Auch sollte die Idee stärker kommuniziert werden, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Als Kritikpunkt wurde allerdings der Begriff „Pflichten“ genannt, da der Begriff „Pflicht“ eher abschrecken würde.

„Ja, wenn man das nicht als Pflicht benennt, halte ich es gut [...], [ich würde] eher sagen: ethischer Leitfaden.“

Frage 5: Sind Sie mit der Idee eines Weltparlaments vertraut?

Die Hälfte der Befragten sind mit der Idee eines Weltparlaments vertraut. Das wäre durchaus beachtlich, wenn die Stichprobe aus einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung bestanden hätte. Da aber größtenteils Menschen befragt wurden, die das DRI und seine Zielsetzungen kennen, ist das Ergebnis bemerkenswert niedrig. Das DRI hat hier wie es scheint auf der kommunikativen Seite noch einigen Aufholbedarf.

Frage 6: Welche Themen (oder globalen Probleme) sollte ein solches Parlament behandeln?

Am häufigsten auf wurde im Bezug auf diese Frage die Klimakrise erwähnt. Andere immer wieder genannte Themen sind die Umsetzung der Menschenrechte oder das Konfliktvermeidung.

So schreibt beispielsweise ein Interviewter: *„Menschenrechte und –pflichten. Umwelt für den Nutzen aller Lebewesen, inkl. den Pflanzen auf dem wir leben. Konfliktvermeidung und/oder Konfliktklärung ohne Waffeneinsatz“*

Frage 7: Sehen Sie eine Notwendigkeit für ein Weltparlament?/ Warum bzw. Warum nicht?

Diese Frage wurde mehrheitlich mit „Ja“ beantwortet. (Nur ein Befragter hat dies verneint). Begründet wird diese Ansicht vor allem damit, dass lokale Demokratien (oder auch andere Regierungsformen) globale Probleme nicht lösen können und daher entsprechende Strukturen auf globaler Ebene zu schaffen sind.

Frage 8: Wäre es ein Schritt in die richtige Richtung ein Weltparlament zu gründen, indem alle Menschen repräsentiert sind?

Zu einem Weltparlament ist der Großteil der Befragten positiv gestimmt (siehe oben, Frage 7), allerdings kommen einige Zweifel bezüglich der Umsetzung auf. Gut werden diese Zweifel in der folgenden Antwort beschrieben: *„Ja das wäre schön, sehe ich jetzt allerdings als illusorisch an.“* Wie jede große Idee sieht sich auch jene des Weltparlaments mit den Zweifeln der Realisten konfrontiert, die sich eine andere Welt als die heutige kaum vorstellen können. Die Idee des Weltparlaments bedarf zu ihrer Umsetzung vor allem aufgeschlossener Geister, die zu träumen wagen.

4. Umfragen

Im Zuge der Fragebögen wurde gebeten, folgende Aussagen mit „strongly agree“; „agree“, „disagree“ und „strongly disagree“ zu bewerten.:

- I would call myself a citizen of the world
- I would call myself a European
- I would call myself a citizen of my country
- I believe that it is good that my country is part of the European Union/ I believe that it would be good if my country were a part of the European Union
- Being part of the European Union has/ would have advantages for me and my country
- Being part of the European Union has/would have disadvantages for me and my country
- I am proud to be a citizen of my country
- The majority of all countries are regulated by a parliament. A parliament as such exists transnational as well: the European Parliament. Do you think it would be sensible to launch a World Parliament, which would be a global parliament, that represents all people?
- Do you think there are enough important topics or issues which concern the whole world, to make a World Parliament sensible and needed?

1. „I would call myself a citizen of the world“

Der Großteil der Befragten stimmt dieser Aussage zu. Beispielsweise gaben, in Österreich, mehr als die Hälfte „strongly agree“ und rund 41% der Teilnehmer „agree“ als Antwort an. Die Antworten der Teilnehmer aus Estland ähnelt dem der Österreicher, mit dem Unterschied, dass eine größere Anzahl an Stimmen in die Kategorie „agree“ fallen. In der Ukraine stimmten genau gleich viele, nämlich rund 47% für „strongly agree“ und „agree“, während die Engländer einen deutlichen Gegenpol zu den restlichen Antworten bilden. Hier überwiegen die Stimmen „disagree“.

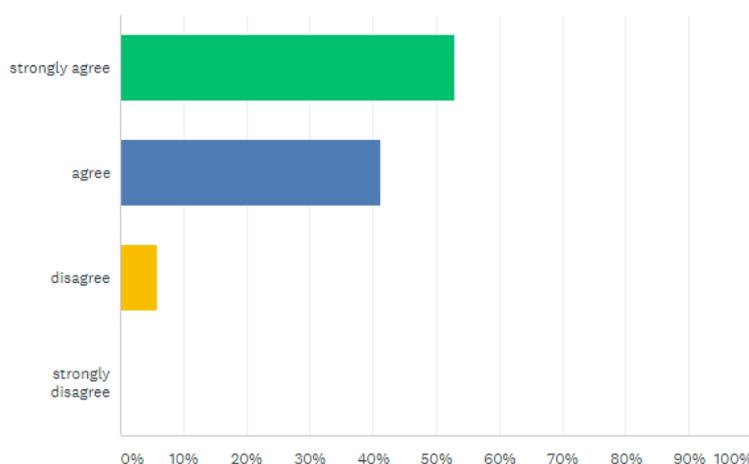


Abbildung 1 Survey Austria: Antwort auf die Frage „I would call myself a citizen of the world“

2. „I would call myself a European“

Hier waren die Meinungen einheitlich, alle Teilnehmer antworteten mit „strongly agree“ oder „agree“, wobei die österreichischen Befragten großteils „strongly agree“, aber Ukrainischen zu zwei Dritteln „agree“ wählten. Estland war genau in zwei Hälften geteilt und die Engländer stimmten auch mehrheitlich für „agree“.

I would call myself a european.

Answered: 16 Skipped: 0

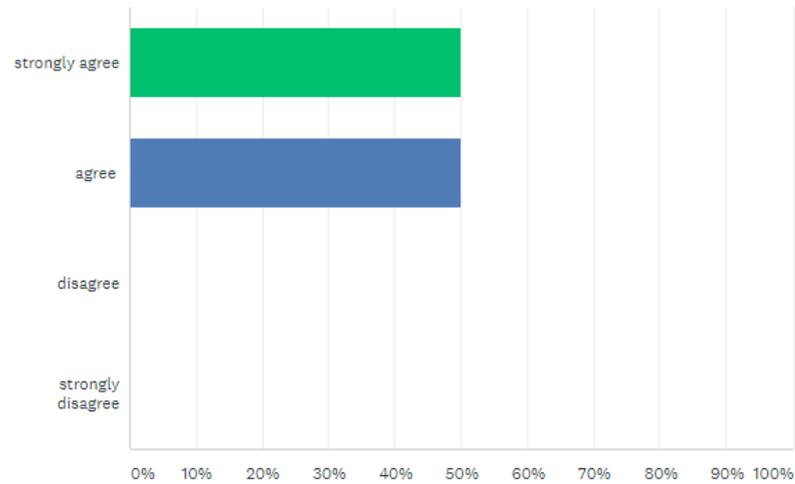


Abbildung 2: Survey Ukraine: Antworten auf die Frage: I would call myself a European

3. „I would call myself a citizen of my country“

Obwohl der größere Teil der Befragten „strongly agree“ oder „agree“ abgestimmt hat, gab es bemerkenswerter Weise in den Ländern Estland und Ukraine einige Stimmen für „disagree“.

I would call myself a citizen of my country

Answered: 16 Skipped: 0

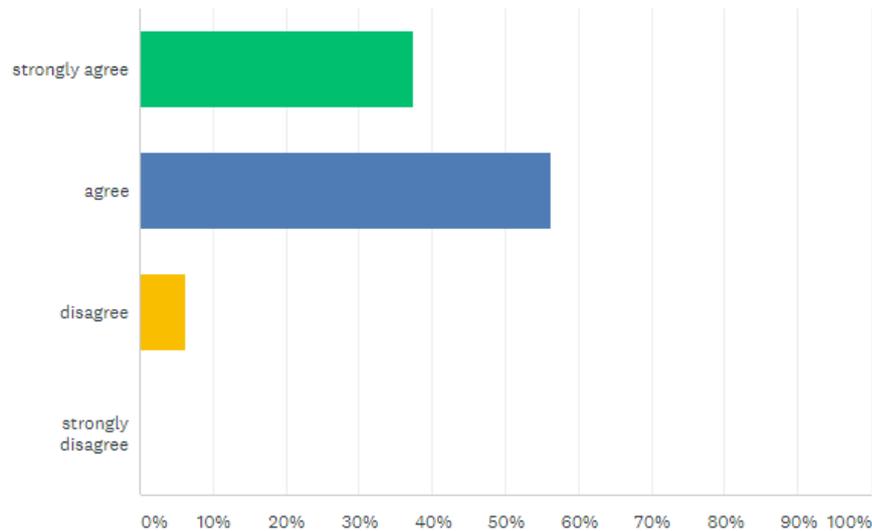


Abbildung 3: Survey Estonia: Antworten auf die Frage: I would call myself a citizen of my country

4. "I believe that it is good that my country is part of the European Union/ I believe that it would be good if my country were a part of the European Union"

Dieser Aussage wurde überwiegend positiv zugestimmt. In den Ländern Österreich und Estland stimmten sogar alle Teilnehmer für „strongly agree“ und „agree“. Die Rückmeldungen aus der Ukraine wurden hier klarer Weise nicht mitgezählt. Bemerkenswert sieht das Ergebnis der TeilnehmerInnen aus England aus - hier wurde auch mit „strongly disagree“ geantwortet, was vor dem Hintergrund des bevorstehenden Brexit nicht überrascht.

5. „ Being part of the European Union has/ would have advantages for me and my country“

Das Ergebnis dieser Frage ähnelt der vorigen- die Mehrheit sieht Vorteile darin, Mitglied der Europäischen Union zu sein. Auffällig ist, dass in dem Fragebogen aus Österreich niemand gegen diese Aussage gestimmt hat. In allen anderen Ländern gab es auch, wenn auch nicht vorwiegend, negative Stimmen.

6. "Being part of the European Union has/would have disadvantages for me and my country"

Die Befragten aus den Ländern Österreich, Estland und Ukraine sprachen sich mehrheitlich gegen dieses Statement aus. Allerdings nicht so deutlich wie bei den obigen Aussagen. In Österreich hatte jede Antwortmöglichkeit mind. zwei Stimmen, in Estland sowie in der Ukraine alle, bis auf „strongly agree“. Alle englischen Teilnehmer, aber, stimmten dieser Aussage zu.

7. „I am proud to be a citizen of my country“

Diese Aussage wurde mehrheitlich befürwortet. Allerdings gab es auch hier vereinzelte Gegenstimmen.

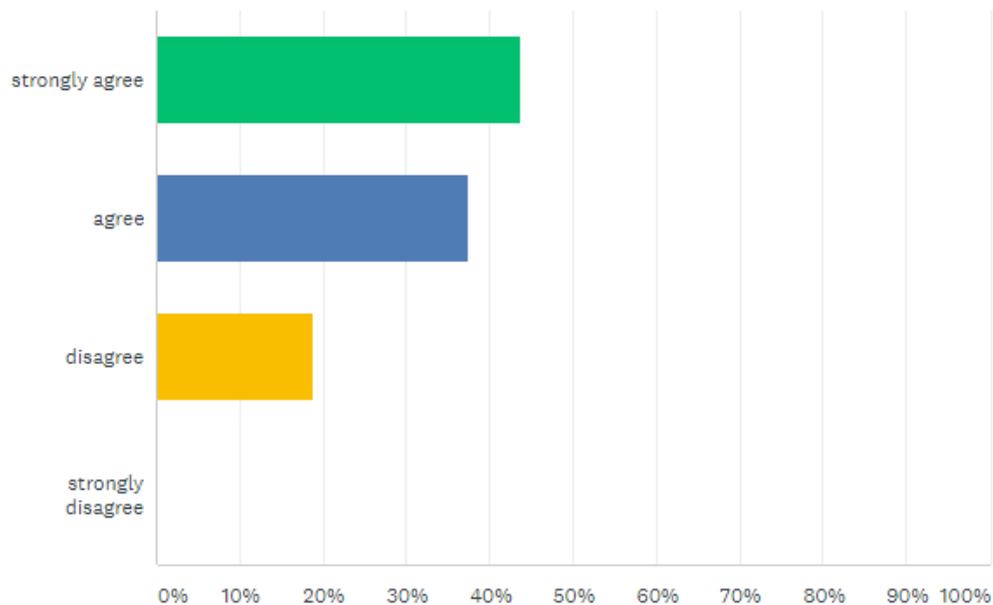


Abbildung 4: Survey Ukraine Antworten auf die Frage: I am proud to be a citizen of my country

8. „The majority of all countries are regulated by a parliament. A parliament as such exists transnational as well: the European Parliament. Do you think it would be sensible to launch a World Parliament, which would be a global parliament, that represents all people?“

Die Antworten auf diese Frage variieren, es lässt sich kaum eine einheitliche Meinung ablesen. Es kann gesagt werden, dass die Befragten aus den Ländern Estland und Österreich dem Thema positiver gegenüber stehen, als die Befragten aus den Ländern England und Ukraine.

9. „Do you think there are enough important topics or issues which concern the whole world, to make a World Parliament sensible and needed?“

Auch in dieser Hinsicht spalten sich die Meinungen. Während die Befragten aus England einheitlich „disagree“ stimmten, waren die Meinungen der anderen Teilnehmer doch eher positiv, aber auch in den anderen Ländern gab es einige negative Stimmen.

Do you think there are enough important topics or issues which concern the whole world, to make a World Parliament sensible and needed?

Answered: 17 Skipped: 0

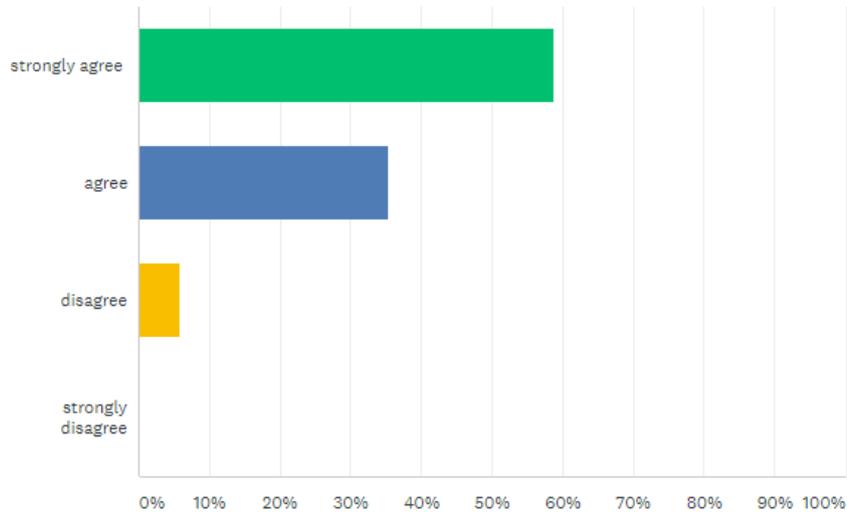


Abbildung 5 Survey Austria Antworten auf die Frage: Do you think there are enough important topics or issues which concern the whole world, to make a World Parliament sensible and needed

5. Conclusio

Die Interviews zeigen eindeutig, dass in den Bereichen „Weltparlament“ und „Menschenpflichten“ noch daran gearbeitet werden muss, den Bekanntheitsgrad der beiden Initiativen zu erhöhen. Zu erwähnen ist aber, dass mit der Idee eines Weltparlaments mehr Interviewpartner vertraut sind, als mit dem ethischen Leitfadens der Menschenpflichten.

Die Interviews haben gezeigt, dass der Titel „Menschenpflichten“ gut gewählt wurde, da die Vorstellungen, was sich hinter diesem Begriff verbergen könnte, der Realität sehr nahe kommen.

Erwähnenswert erscheint auch, dass die Initiative Menschenpflichten von allen Befragten positiv aufgenommen wurde und als ein Schritt in die richtige Richtung wahrgenommen wird.

Etwas anders sieht es bei der Thematik Weltparlament aus. Obwohl auch hier die Grundidee viel Zustimmung erhalten hat, zweifeln nicht wenige an der Umsetzbarkeit des Projektes. Diese wurde von einem Interviewten sogar als „utopisch“ bezeichnet.

Neben den Interviews wurde auch eine Umfrage durchgeführt. Diese zeigte ein weitgehend europäisches Bewusstsein bei den meisten Befragten. Die Einrichtung eines Weltparlaments können sich dagegen nur verhältnismäßig weniger TeilnehmerInnen vorstellen. Auffällig ist, dass die Befragten aus England sowohl europäische, als auch noch weit darüber liegende supranationale Institutionen wie das Weltparlament eher ablehnten. Dies stimmt mit der Wahrnehmung überein, die zuletzt rund um die Abstimmung zum Brexit entstand.

Literatur und Referenzen

1. Weltparlament / United Nations Parliamentary Assembly
 - a. www.unpacampaign.org
 - b. <https://www.development-institute.org/deutsch/themen/weltparlament/>
2. Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten
 - a. <https://www.development-institute.org/deutsch/themen/menschenpflichten/>

Über die Autorin

Magdalena Hanslik wurde 2003 in Wien geboren und ist zur Zeit Schülerin am Bundesgymnasium Biondegasse in Baden. Seit 2019 ist sie als Junior Researcher am DRI tätig.

Email über DRI: office@development-institute.org